

Blättern höchst ähnlich, nach oben kleiner, schmaler, ganzrandig, gewimpert und selbst weichhaarig werden; Oberlippe des Kelches flach, kreisrund, kürzer als die mit 4 spitzen Zipfeln versehene untere; Krone weiss; Oberlippe mit 4 kurzen stumpfen Lappen, kürzer als die untere spatelförmige sägezahnige. Das eine Paar der Staubfäden unten gekrümmt und daselbst mit einem nach unten gerichteten bärtigen Fortsatz versehen. Die Achänen umgekehrt eiförmig, braun.

Off. Herba Basilici. — Das Kraut, ehe es blüht, im Juni gesammelt und sehr sorgfältig getrocknet und aufbewahrt, von eigenthümlich angenehmem, aber starkem, flüchtig gewürzhaftem Geruch und eben so eigenthümlichem, kühlend-gewürzhaftem, etwas salzigem Geschmack.

Chemische Beschaffenheit: Die Wirksamkeit des Basilienkrauts beruht höchst wahrscheinlich, wie bei allen Labiaten, auf einem aetherischen Oel. Eine Analyse des Gewüchses fehlt noch.

Nutzen: Man benutzt wohl dieses Gewächs als Gewürz an Speisen; weniger in der Medicin wie andere ähnliche Mittel, zum Theil in Pulverform als Zusatz zu Niesemitteln. Früher wurde auch das daraus gewonnene ätherische Oel in Nervenleiden empfohlen.

Erklärung der Kupfertafel 137. *Der obere Theil der blühenden Pflanze von der Stammform, a) der Kelch vergr., b) die Krone aufgeschlitzt vergr., c) der Stempel vergr., d) ein unreifes Achanium, e) dasselbe vergr., f) ein reifes ganz und g) längs durchschnitten, beide vergr.*

Bryonia alba.

Syst. sec. Monoecia Monadelphica. — *Syst. nat.* Cucurbitaceae Juss.

Char. gen. Blumen ein- oder zweihäusig; Kelch 5zählig; Blumenblätter 5, am Grunde kaum verbunden; Männl. Bl.: Staubgefässe 3, unten mit einander verwachsen mit gebogenen Staubbeuteln; Weibl. Bl.: Griffel 3spaltig; Beere fast kugelig, wenigsaamig; Saame eiförmig, kaum zusammengedrückt, mehr oder weniger gerandet.

Char. speciei: Stengel kletternd; Blätter herzförmig, 5lappig, gezähnt, schwielig-punctirt und scharf, spitzig; Blumen einhäusig, in Doldentrauben; Staubfäden kahl; Frucht schwarz.

Synonyme: Bryonia alba L. und aller Schriftsteller. — *Deutsche:* weisse oder schwarzbeerige Zaunrübe, Gichtrübe, Hundsrübe, Tollrübe, Speisewurz, Stückwurzel, Ross-, Sau-, Schwarzwurz, weisser Wiederthron und Ezian, Hundskürbis u. s. w.

Vaterland: An Zäunen, Hecken und in Gesträuchen von Russland und Taurien bis nach Spanien hinein und von Schweden bis zur Alpenkette, in der Schweiz und in England fehlend. Blüht im Sommer.

Beschreibung: Wurzel dick, fleischig, rübenförmig, zuweilen mit einem oder dem andern Aste, durch hervorragende, dicht-gleichlaufende Querstreifen fast ununterbrochen-geringelt, mit zerstreuten, halb-kugelrunden Höckern besetzt, aussen hell-graulich-gelb, innen weiss; Stengel mehrere aus einer Wurzel ästig, kletternd, wickelrankig, gefurcht, kahl und glatt, oder hier und da von erhabenen Punkten etwas scharf; Blätter wechselnd, gestielt, am Grunde breit herzförmig ausgeschnitten, 5–7lappig, der Mittellappen etwas grösser und spitzer als die seitlichen, alle etwas ausgebuchtet, gezähnt, fussnervig, auf beiden Seiten durch breit conische, ganz kurze, weisse, erhabene Punkte scharf; Blattstiele kürzer als das Blatt, etwas scharf; Wickelranken neben dem Blattstiel, einfach, einzeln; Blumen einhäusig in



Bryonia alba.

F. Guirpud. del. et. sc.





Bryonia dioica.

F. Guimpel, del. et sc.



achselständigen, einzelnen, gestielten, wenigblumigen Doldentrauben oder Trauben, die untern männlich, länger gestielt, ungefähr von der Länge des Blatts, die obern weiblich, kürzer; Blumenkrone schmutzig blassgelb, mit grünen Adern; Männl. Bl., Kelch glockenförmig, mit 5 spitzen, zurückgekrümmten Zähnen, welche kürzer als die Blumenkrone sind; Staubgefäße drei, mit kahlen Staubfäden, von denen 2 zweispaltig sind und 2 auf- und niedergebogene, randständige Staubbeutel tragen, der dritte aber einfach mit einem Staubbeutel; im Grunde des Kelchs eine stumpf-dreieckige Drüse; Weibl. Bl., Kelch glockig, fünfzählig, oberständig, gestielt, abfallend, mit spitzen ausgebreitet-zurückgekrümmten Zipfeln von der Länge der Blumenblätter; Fruchtknoten kugelig, 3fächrig, jedes Fach 2eyig; Griffel dreispaltig mit zweitheiliger Narbe, mit lanzettlichen Zipfeln; Frucht ungefähr 4—5 L. im Durchmesser haltend, erst grün dann schwarz, einfächrig, saftig, 4—6 schwarze Samen enthaltend.

Off. Radix Bryoniae. — Die im Herbst gesammelte Wurzel wird in die Quere in Stücke geschnitten und getrocknet, es sind dann scheibenförmige gelblich-weiße Stücke, welche auf der Fläche nach aussen liegende Ringe zeigen, im Mittelpunkt gedrängte Holzbündel, sie sind von ekelhaft bitterm Geschmack.

Chemische Beschaffenheit: Vauquelin fand in der Zaunrübenwurzel: einen eignen Bitterstoff (Bryonin), wenig Zucker, viel Gummi, Stärkemehl, Holzfaser, eiweissartige Substanz und Salze. Dulong fand wenig grünes Fett, eine geringe Menge Harz, einen eigenthümlichen bitterm Extractivstoff (Bryonin), welchem die Wurzel ihre drastische Eigenschaft verdankt, sehr viel Stärkemehl, Eiweiss, Gummi und Salze. Auch Brandes und Firnhaber haben früher als Dulong eine ähnliche Resultate liefernde Analyse unternommen.

Nutzen: Diese frisch stark drastisch wirkende und Erbrechen, Leibweh und Durchfall hervorruhende, auch äusserlich angewandt abführende und Blasen ziehende Wurzel wird durch das Trocknen und Alter aber milder und unsicherer, so dass ihr Gebrauch abgenommen hat. Man empfahl theils den frischen Saft mit Milch, theils das aus ihr gewonnene Satzmehl, theils sie selbst gegen Epilepsie, Wassersucht, Unterleibsstockungen, und in kleinen Dosen bei der Ruhr, theils als abführendes, theils als Brechen erregendes Mittel.

Erklärung der Kupfertafel 138. *Der obere Theil der blühenden Pflanze und die Wurzel in nat. Gr., a) eine männl. Bl., b) dieselbe aufgeschnitten und c) Staubgefäss aus derselben vergr., d) die weibl. Bl. in nat. Gr., e) dieselbe ohne die Krone, f) die Narbe, beides vergr., g) Fruchtraube in nat. Gr., h) eine Frucht quer durchschnitten ebenso, i) ein Saamen ganz und k) längs durchschnitten vergr.*

Bryonia dioica.

Syst. sex. Monoecia Monadelphia. — *Syst. nat.* Cucurbitaceae Juss.

Char. gen. S. b. Bryonia alba.

Char. speciei: Stengel kletternd; Blätter herzförmig, 5lappig, gezähnt, schwielig-
rauh, zugespitzt; Blumen zweihäusig in Doldentrauben; Staubfäden unten feinhaarig; Kelche der weiblichen kürzer als ihre Krone; Frucht roth.

Synonyme: Bryonia dioica L. und aller Schriftsteller. — *Deutsche:* s. Br. alba.

Vaterland: An Zäunen, Hecken oder in Gesträuchen im südlichen Deutschlande und angränzenden Ländern häufig, in dem nördlichen allmählig seltner werdend, doch bis nach Preussen hinein gefunden. Blüht im Sommer.